

Infodienst

4/2007 Juli/August 2007



Inhalt

TITEL: Einfach managen

FINANZIERUNG

NACHRICHTEN

LITERATUR/MEDIEN

VERANSTALTUNGEN

STELLENANGEBOTE

RAUMSUCHE

Impressum

IBPro e.V.

Einsteinstr. 173/I, 81677 München,
Tel. (089) 47 50 61
(Mo 13-16 Uhr und Di, Mi, Do 9-12 Uhr),
Fax (089) 4 70 59 20,
Internet: <http://www.ibpro.de>,
E-Mail: info@ibpro.de

Redaktion: Dieter Harant

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für die Richtigkeit der Beiträge kann keine Haftung übernommen werden.

INFODIENST erscheint zweimonatlich, er ist kostenlos; Am Ende des Jahres bitten wir Sie um einen freiwilligen Kostenbeitrag.

IBPro wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Stadt München gefördert.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 21.9.2007

Einfach managen

So lautet der Titel eines 2002 erschienenen Bändchens von Dieter Brandes, einem bekannten Managementberater. Hinter dem Titel verbirgt sich nicht die 142ste Managementmethode, sondern der Autor wirft einen kritischen Blick auf bestehende Managementrealitäten in der Wirtschaft und gibt praktische Ratschläge.

Unter der fehlenden Einfachheit von Strukturen, Gesetzen, Vorschriften, Abläufen etc. leidet aber nicht nur die gewerbliche Wirtschaft, sondern auch der Non-Profit-Bereich.

Wobei die Einfachheit auch ihre Grenzen hat, „Dinge einfach machen, aber nicht einfacher“ forderte schon Albert Einstein.

Angst vor Fehlern

Eine Grundthese Brandes' ist, dass aufgrund von Angst vor Fehlern, Mangel an Mut und fehlender Risikobereitschaft, Dinge erst kompliziert werden.

Die Bestätigung seiner These findet sich bei kritischer Betrachtung beispielsweise in der Förderung durch den europäischen Sozialfonds (ESF), auf mehreren Verwaltungsebenen werden Kontrollen durchgeführt und detaillierte Nachweise verlangt, die den Verwaltungsaufwand sowohl bei den Trägern als auch bei der öffentlichen Verwaltung vervielfachen. Die Antragsstellung ist so kompliziert, dass viele Einrichtungen bereits im Vorfeld davor zurückschrecken. Verwaltungsmitarbeiter legen Vorschriften enger aus als notwendig, aus Angst, Fehler zu machen. Sie rückversichern sich bei ihren Vorgesetzten, diese wieder bei deren Vorgesetzten.

Es bleibt für wesentliche Dinge immer weniger Zeit. In der Konsequenz wird die Verwaltung überlastet und ruft nach zusätzlichen Stellen.

Ein weiteres Beispiel: Fördermittel der Bundesagentur für Arbeit zur Fortbildung von Mitarbeitern werden von Betrieben nicht abgerufen (Handelsblatt.com vom 20.7.07), vielleicht weil die Bedingungen nicht einfach und klar formuliert und kommuniziert werden.

„Einfach machen heißt: weglassen, verzichten, Prioritäten setzen.“

Im Zuge des Qualitätsmanagements und der Output-Orientierung wurde gefordert, mehr über die Ergebnisse zu steuern und weniger über eine detaillierte Kostenkontrolle. Teilweise entsteht bei so mancher öffentlichen Förderung der Eindruck, dass inzwischen beides parallel praktiziert wird, d.h. es werden sowohl die Ergebnisse überprüft als auch eine Kostenkontrolle durchgeführt. Das dies ist nicht unbedingt ein Beitrag zum Bürokratieabbau ist, lässt sich unschwer erkennen.

Wenn man etwas kauft, möchte man die Qualität beurteilen können und den Endpreis wissen, aber doch nicht wie dieser zustande kommt.

Sollte eine zahlenmäßige Prüfung unbedingt erforderlich sein, könnte eine Anweisung an die Prüfer lauten: Konzentriert euch auf die großen Kostenbereiche, wie Personal, Honorare und Miete - in vielen Fällen sind damit über 90% der Kosten überprüfbar. Hierfür benötige ich nur ein Bruchteil der Zeit, die notwendig wäre, um die restlichen 10% auch noch zu überprüfen.

In profitorientierten Unternehmen würde das als unwirtschaftliches Handeln geißelt werden.

Einfachheit mit Vertrauen erreichen

Ohne Vertrauen ist Einfachheit nicht erreichbar, stellte der Soziologe Niklas Luhmann bereits vor ca. 40 Jahren fest. Und der Unternehmensberater Fredmund Malik drückt es so aus: „Vertrauen basiert auf Berechenbarkeit, Verlässlichkeit und Glaubwürdigkeit“. Das gilt sowohl für das Innere einer Organisation als auch in der Beziehung zwischen Organisationen.

Misstrauen erhöht den Informationsbedarf und verursacht damit einen höheren Aufwand, gleichzeitig werden möglicherweise wichtige Informationen nicht (rechtzeitig) weitergegeben aus Angst vor negativen Konsequenzen. Kontrolle im Kontext mit Vertrauen sollte im Dialog stattfinden und nur eine Art stichprobenmäßiger Überprüfung sein, ob Vorgaben eingehalten werden. Die Klarheit darüber, dass der Missbrauch von Vertrauen bestimmte Konsequenzen haben wird, ist die Grundlage dieses Konzepts.

Umgang mit Informationen

„Ein Übermaß an Informationen wiegt uns in falscher Sicherheit. Man glaubt sich gut informiert, aber die Genauigkeit von Urteilen und Einschätzungen nimmt ab.

Zu viele Informationen führen zur Orientierungslosigkeit“ (Peter Sloterdijk)

Brandes führt hier die Intuition im Sinne einer gesättigten Lebenserfahrung ins Feld, die Menschen und auch Führungskräften hilft, bei der vorhandenen Informationsflut das Wesentliche herauszufiltern und zu einer Entscheidung zu kommen. Auch im Bereich der Information ist weniger mehr. Es ist in der Regel wichtiger den Wald zu sehen als die Bäume.

Planung ja, aber ...

... immer mit dem Bewusstsein, dass Planung nicht die künftige Realität abbildet, sondern ein Versuch ist, das Heute in die Zukunft zu projizieren. Der wesentliche Nutzen der Planung liegt in der Beschäftigung mit künftigen Szenarien und dem Durchdenken entsprechender Handlungsoptionen. Tritt dann Situation A, B oder C ein, kann auf diese Erfahrungen zurückgegriffen werden und der Überraschungseffekt hält sich in Grenzen.

Wie im Bereich der Informationen, kann auch Planung Führungskräfte in falscher Sicherheit wiegen und dazu führen auf Situationsänderungen zu spät zu reagieren. Der Plan ist auch nicht in Stein gehauen, sondern hat sich der Realität anzupassen und nicht umgekehrt.

Auf dem Weg zur Einfachheit gibt es keine Patentlösung, häufig ist es ein schrittweises Herantasten, aber immer mit dem Organisationszweck als Richtschnur. Als Führungskraft bedeutet das häufig, Unsicherheit aushalten zu können, sich (und Mitarbeitern) Fehler zu erlauben, um daraus lernen zu können. Mit Komplexität umgehen lernen, heißt auch Zusammenhänge begreifen lernen und dies kann auch zu einfachen Lösungen führen.

Quellen:

Einfach managen, Dieter Brandes, Verlag Piper

brandeins Heft 08-2004, Weniger planen – Handeln

brandeins Heft 01-2006, Mach´s dir nicht zu einfach. Schwerpunkt Komplexität

Dieter Harant, IBPro

Finanzierung

Bundesweiter Wettbewerb : „Teilhabe und Integration von Migrantinnen u. Migranten durch bürgerschaftliches Engagement“

Mit dem bundesweiten Praxis- und Ideenwettbewerb soll auf eine positive Veränderung dieser Situation hingewirkt werden. Vorbildhafte Praxis und realisierbare innovative Ideen sollen mit dem Wettbewerb identifiziert, anerkannt bzw. ausgezeichnet und zur Nachahmung oder erstmaligen Realisierung angeregt werden.

Kriterien für die Prämierung:

- Vorbild: Praxisprojekte, die erfolgreich aber bislang noch vereinzelt sind, jedoch eine bundesweite Verbreitung und viele Nachahmer verdienen
- Innovation: Praktikable Ideen, die eine erstmalige Erprobung und Umsetzung (als Pilotprojekt) verdienen
- Migranten als Subjekte: Migrantinnen und Migranten engagieren sich selbst für ein gesellschaftlich relevantes Anliegen
- Grenzüberwindung: Migrations- bzw. Kulturgrenzen werden überwunden: Migranten engagieren sich gemeinsam mit Einheimischen. Migranten unterschiedlicher nationaler oder ethnischer Herkunft engagieren sich gemeinsam

Die Auszeichnung erfolgt durch Geldpreise: 1. Preis: 2.500 Euro, 2. Preis: 1.500 Euro, 3. Preis: 1.000 Euro – diese sollen vor allem zur Weiterentwicklung bzw. Verbreitung guter Praxis bzw. zur Erprobung praktikabler Ideen eingesetzt werden. Schon bei der Einreichung von Wettbewerbsbeiträgen sollte nachvollziehbar herausgearbeitet werden, in welcher Weise das Preisgeld sinnvoll eingesetzt werden würde.

Die Stiftung wird – gemeinsam mit weiteren Unterstützern – den Preisträgern bei der Weiterentwicklung oder erstmaligen Realisierung mit der Vermittlung von Kontakten zu kompetenten Unterstützern und relevanten Entscheidungsträgern behilflich sein. **Einsendeschluss: 30. November 2007.**

Formlose Bewerbungen mit weiteren Infos wie Projektbeschreibung, Pressebeiträgen, DVDs / Filmen, Publikationen und Internetverweisen sind zu richten an die: *Stiftung Bürger für Bürger, Herrn Bernhard Schulz, Singerstr. 109, 10179 Berlin, E-Mail: info@buerger-fuer-buerger.de, Tel. 030 - 24 31 49-0.*

Ausschreibung der BMW Group: "Award für interkulturelles Lernen"

Die BMW Group schreibt einen "Award für interkulturelles Lernen" mit **Preisen in Höhe von 25.000 EUR** aus, mit dem herausragende Praxisbeispiele und wissenschaftliche Arbeiten zum interkulturellen Lernen gefördert werden. **Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2007.**

Näheres unter: <http://www.bmwgroup.com/award-life>

Jugendpreis Streitkultur

Kinder und Jugendliche sollen mit dem „Hans-Götzelmann-Preis für Streitkultur“ befähigt und ermutigt werden, eine konstruktive Streitkultur zu entwickeln. Ausgezeichnet werden von der Berghof Stiftung Projekte, in denen Kinder und Jugendliche sich für Gewaltabbau und konstruktiven Umgang mit Konflikten einsetzen. **Die Bewerbungen sollen bis zum 31. 12. 2007 vorliegen.**

Informationen:

http://www.friedenspaedagogik.de/institut/projekte/hans_goetzelmann_preis_fuer_streitkultur

Nachrichten

Hilfen für Helfende

Mit dem Programm "Hilfen für Helfer" unterstützt die Bundesregierung bürgerschaftliches Engagement in einem Umfang von rund 490 Millionen Euro pro Jahr. Der Bundesrat muss im September noch zustimmen, dies gilt jedoch als Formsache. Zugleich sollen die beschlossenen Maßnahmen dafür sorgen, dass sich jene, die sich engagieren, voll auf ihr Ehrenamt konzentrieren können und sich nicht mit unnötiger Bürokratie ablagen müssen.

- Mit dem neuen **Steuerfreibetrag** von 500 EUR werden die Kosten abgegolten, die den ehrenamtlich Tätigen durch ihre Beschäftigung entstehen. Wer die Aufwandspauschale in Anspruch nimmt, kann allerdings nicht zusätzlich noch Aufwandsentschädigungen aus öffentlichen Kassen bekommen, auch nicht den Übungsleiterfreibetrag .
- Der **Übungsleiterfreibetrag** wird von 1848 EUR auf 2100 Euro im Kalenderjahr angehoben.
- Für **Spenden bis zu 200 EUR** reicht künftig ein einfacher Bareinzahlungsbeleg oder eine Buchungsbestätigung als Nachweis aus.
- Die **Höchstgrenzen für den Spendenabzug** werden angehoben und vereinheitlicht: Von bisher fünf Prozent (oder 10 Prozent) auf einheitlich 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte.
- Der **Höchstbetrag für die Ausstattung von Stiftungen** mit Kapital (Vermögensstockspenden) werden von 307.000 EUR auf eine Million EUR angehoben. Dies gilt dann nicht mehr nur im Gründungsjahr, sondern generell.
- Die **Besteuerungsgrenze** für wirtschaftliche Betätigungen von gemeinnützigen Körperschaften wird von jeweils 30.678 EUR auf 35.000 EUR angehoben. Das gilt auch für die so genannte Zweckbetriebsgrenze bei sportlichen Veranstaltungen. So besteht beispielsweise keine Steuerpflicht für eine Vereinsgaststätte, wenn die jährlichen Einnahmen unter diesem Betrag bleiben.

Quelle: Pressemeldung der Bundesregierung vom 06.07.2007

Online-Banking

Bankgeschäfte vom Büro aus zu erledigen ist einfach, schnell und meist auch kostengünstig. Viele Nutzer drucken den Kontoauszug aus und fügen ihn den Buchhaltungsunterlagen bei. Was viele nicht wissen: Der bloße Ausdruck des Kontoauszugs aus dem eigenen PC genügt nicht den Grundsätzen der ordnungsgemäßen Buchführung. Das Finanzamt verlangt vielmehr eine elektronische Speicherung auf maschinell verwertbarem Datenträger. Dabei ist sicherzustellen, dass die übermittelten Daten vor dem Speichern und nach einem Ausdruck nicht verändert werden können. Das sind allerdings Voraussetzungen, die herkömmliche Softwareprodukte zurzeit nicht erfüllen, weil sie keine programmgesteuerte Indexierung bei Eingang des Dokuments vorsehen.

Hinweis: Beim Online-Banking müssen Sie als Unternehmer von der Bank zusätzlich einen Auszug in Papierform anfordern. Dabei reicht es aus, wenn der Auszug einmal monatlich erstellt wird und

die laufenden Buchungen über die Internet-Umsätze erfasst werden. Die von einigen Banken ausgestellten Dokumente als Pdf-Datei erkennt die Finanzverwaltung nicht an.

Rentenversicherung übernimmt Betriebsprüfungen der Künstlersozialkasse

Am 14. Juni 2007 ist im Bundesgesetzblatt das „Dritte Gesetz zur Änderung des Künstlersozialversicherungsgesetzes und anderer Gesetze“ vom 12. Juni 2007 (BGBl I S. 1034) verkündet worden; danach prüfen die Rentenversicherungsträger künftig bei den Arbeitgebern, ob diese ihre Meldepflichten nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz ordnungsgemäß erfüllen und die Künstlersozialabgabe rechtzeitig und vollständig entrichten.

Quelle: AOK-PRAXIS AKTUELL direkt 6/2007

Persönliches Budget

Das Paritätische Kompetenzzentrum Persönliches Budget hat seit dem Jahre 2005 in bundesweiten Fachtagungen und Regionalkonferenzen über die zu erwartenden Veränderungen durch diese neue Leistungsform informiert. Bei den Veranstaltungen stellten sich drei Themen immer wieder als besonders wichtig heraus:

Budgetberatung und Budgetunterstützung: Ohne kompetente Hilfe können viele behinderte Menschen kein Persönliches Budget beantragen und verwalten. Offen ist, wer diese Aufgabe übernehmen sollte und wie sie innerhalb eines Persönlichen Budgets finanziert werden kann.

Persönliches Budget für Arbeit: Es gibt bisher wenige Budgetnehmer, die ein solches Angebot in Anspruch nehmen. Hinderlich ist oftmals die ungeklärte Frage der Sozialversicherungspflicht außerhalb einer Werkstatt für behinderte Menschen.

Auswirkungen auf Leistungserbringer: Die Träger sozialer Dienste und Einrichtungen müssen sich mit der Frage auseinandersetzen, welche Leistungen sie für Budgetnehmer anbieten können und welche Preise sie dafür verlangen sollen.

Das reichhaltige Material aus den Veranstaltungen des Kompetenzzentrums in den Jahren 2005 und 2006 liegt nun auf einer CD-ROM vor, die - solange der Vorrat reicht - kostenlos bestellt werden kann.

*PARITÄTISCHES Kompetenzzentrum Persönliches Budget, Drechslerweg 25, 55128 Mainz,
Telefon 06131 93680-0, Fax 06131 9368050,
E-Mail budget@paritaet.org,
Internet <http://lunvw.budget.paritaet.org>*

Wohlfahrtsverbände plädieren für öffentlich finanzierte Beschäftigung

Die Freie Wohlfahrtspflege begrüßt die Schaffung dauerhafter öffentlich geförderter Beschäftigung für diejenigen Arbeitslosen, die trotz intensiver Integrationsbemühungen keine Chance auf dem regulären Arbeitsmarkt haben. Das war die Quintessenz einer Stellungnahme der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. bei einer Anhörung im Bundestags Ausschuss Arbeit und Soziales am 7. Mai 2007 in Berlin. Beschäftigungsfelder könnten sowohl zusätzliche gemeinwohlorientierte Tätigkeiten sein als auch Beschäftigungen auf dem ersten Arbeitsmarkt, beispielsweise in Beschäftigungsunternehmen. Die 8-seitige Stellungnahme kann als PDF-Dokument von der Website der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege heruntergeladen werden: <http://www.bagfw.de>

Literatur/Medien

Internet-Portal des Behindertenbeauftragten der Landeshauptstadt München

Der Behindertenbeauftragte der LHM, Oswald Utz, hat ein neues Portal, das unter www.bb-m.info zu erreichen ist. Er hat sich zur Aufgabe gemacht, möglichst viele Angebote in München für Menschen mit Behinderung aufzulisten. Außerdem kann man sich für einen Newsletter anmelden, durch den man in regelmäßigen Abständen über aktuelle Themen, Serviceangebote und interessante Veranstaltungen für Menschen mit Handicap informiert wird.

Organisationen und Anbieter von Diensten und Angeboten für Menschen mit Behinderungen können ihre Angebote einfach und kostenlos unter:

<http://www.bb-m.info/bbm/kontakt/linkKatalog/portal.php> einstellen

Quelle: Paritätisches Mitgliedermagazin 2/2007

Veranstaltungen

„Kompetenzentwicklung und Age-Diversity“ – Schritte zur Bewältigung des demographischen Wandels in der sozialen Arbeit“

Internationale Fachtagung der Paritätischen Akademie in Köln **am 17. September 2007**,

Informationen unter Tel.: 0202-2822-336, E-Mail: birgit.oberhofer@paritaet-nrw.org

Internet: http://vs6.paritaet-nrw.org:8080/pbw/content/e51/e316/index_ger.html

Neue Weiterbildung zur Assistenzberatung für körperbehinderte Menschen

Der Verbund behinderter ArbeitgeberInnen - Selbstbestimmt Leben e.V. aus München führt ab dem 1. November 2007 erneut eine E-Learning-Weiterbildung (Lernen am Computer) zum Persönlichen Assistenz Berater durch. Durch die Methode des Fernlernens und mittels des Austausches im Internet ist die Weiterbildung zum "Persönlichen Assistenz Berater" ortsunabhängig möglich.

<http://www.familienratgeber.de/de/familienratgeber/news/News2.html>

<http://www.platon-projekt.de/index.php?menuid=1>

IBPro-Seminare – noch freie Plätze

Titel	Termine	Kosten in €
<i>Vorstandslehrgang, 4. Baustein</i> www.ibpro.de/index.php?id=48,198,0,0,1,0	26.09.07	95
<i>Erfolgreiche Pressearbeit</i> www.ibpro.de/index.php?id=48,200,0,0,1,0	05.10.07	75
<i>Spiele, Spiele, Spiele...</i> www.ibpro.de/index.php?id=48,241,0,0,1,0	08.10.07	120
<i>Effizienter Einsatz des PCs</i> www.ibpro.de/index.php?id=48,189,0,0,1,0	10. - 11.10.07	190

Nähere Information unter: www.ibpro.de oder Tel. (089) 47 50 61 (Frau Kochenburger).

Stellenangebote

Der IBPro-Buchhaltungsservice

sucht zur Verstärkung eine erfahrene und engagierte Fachkraft w/m ab 1. Juli oder später für die Finanzbuchhaltung und Gehaltsabrechnung (19,25 Std./Wo., ausbaufähig).

Tätigkeiten:

selbständige Abwicklung der monatlichen/quartalsweisen Buchungen unserer Kunden, Gehaltsabrechnungen nach TVöD (Gehaltskalkulationen, SV-Meldungen, Neuanlagen, Datenpflege, Versand etc.)

Erforderlich sind:

Fundierte Berufserfahrung in der (Projekt-)buchhaltung gemeinnütziger Träger, sowie in der Abrechnung öffentlicher Mittel. Vertrautheit mit entsprechenden Finanzbuchhaltungs- und Lohnbuchhaltungsprogrammen sowie MS-Office sind Voraussetzung für die Stelle.

Sie sollten ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeiten, und Teamgeist mitbringen und auch in Stresssituationen den Überblick bewahren können. Sehr gute Deutschkenntnisse sind ebenfalls notwendig.

Arbeitszeit und Bezahlung erfolgen in Anlehnung an den TVöD.

Bewerbungen (bitte per E-Mail) an: dieter.harant@ibpro.de

Das Selbsthilfezentrum München (SHZ)

Das SHZ ist eine Einrichtung des FÖSS e.V. (Verein zur Förderung der Selbsthilfe und Selbstorganisation). Zum **01.10.2007** ist eine **Ganztagsstelle** neu zu besetzen:

Geschäftsführung und Projektmanagement mit den Aufgabenbereichen:

- Zuschuss- und Finanzwesen / Personalführung / Öffentlichkeitsarbeit
- Praxis- und Forschungsprojekte.

Wir erwarten:

- Qualifikation in einem gesundheits- bzw. sozialwissenschaftlichen oder sozialpädagogischen Studium mit Zusatzqualifizierung
- Berufserfahrung in der Geschäftsführung im sozialen Bereich
- fundierte Fachkenntnisse im Gesundheits- und Sozialwesen
- Erfahrungen mit Selbsthilfe und bürgerschaftlichem Engagement sowie Projektmanagement / Forschungsprojekten

Wir bieten:

- einen zunächst auf vier Jahre befristeten Vertrag
- Bezahlung nach TVöD / Supervision und Fortbildung

Bewerbungsunterlagen bitte bis zum 19. August 07 an das Selbsthilfezentrum München, Frau Eva Kreling, Westendstraße 68, 80339 München, 089 / 53 29 56 - 20

Raumsuche für IBPro

Wir suchen zum Ende des Jahres günstige, ruhige Räume, möglichst in der Nähe vom Ostbahnhof oder Zentrum mit guter Anbindung an U- oder S-Bahn. Der Raumbedarf beträgt je nach Aufteilung 300 bis 400 m². Auch eine Bürogemeinschaft wäre vorstellbar.

Bitte melden bei Dieter Harant dieter.harant@ibpro.de oder Tel. 089 475061.

Für die erfolgreiche Vermittlung gibt es einen

Gutschein für ein 2-Tagesseminar !! in unserem Seminarprogramm!

Danke schon jetzt für die Unterstützung!

Das Team von IBPro wünscht Ihnen einen erholsamen Sommerurlaub!